Das platonische, oder große Weltjahr.

Ein Jahr in dem Sinne, wie wir auf unserer Erdkugel es rechnen, heißt die Zeit, welche der Planet, worauf wir wohnen, nöthig hat, seinen Umlauf um die Sonne einmahl zu vollenden. Dieß geschieht jedesmahl in 365 Tagen, 5 Stunden, 48 Minuten, 48 Sekunden. Jeder Planet hat also sein eigenes Jahr, welches gerade so groß als seine eigene Umlaufszeit um die Sonne ist. Ein Jahr auf den Merkur hat 87 Tage, 23 Stunden; auf der Venus 224 Tage, 17 Stunden; auf dem Mars 1 Jahr, 321 Tage, 17 Stunden. Ein Jupitersjahr umfaßt 11 Erdenjahre, 314 Tage, 20 Stunden. Das Jahr des Saturns ist 29 Jahre, 166 Tage, jenes des Uranus aber 84 unserer Jahre, 8 Tage, 18 Stunden groß.

Plato, ein griechischer Weltweiser, der einige hundert Jahre vor dem Anfang der christlichen Zeitrechnung zu Athen lebte, lehrte, daß je nach 26,000 Jahren eine Welt entstünde, worin alle die Geschöpfe und alle Seelen wieder zum Vorschein kämen, welche in der nächstvorhergehenden Welt oder in den vorangegangenen 26,000 Jahren gelebt und existirt hätten. Wir wären also, nach Plato's Meinung, vor 26,000 Jahren schon einmahl da gewesen, und müßten nach einem gleichen Zeitraum aufs neue wieder kommen.

Obgleich Plato einer der weisesten Menschen, die je lebten, gewesen ist, so wußte er sich doch selbst nicht zu erinnern, schon einmahl da gewesen zu seyn, und Niemand wird es vermögen. Indessen hat dieses platonische Jahr, was nähmlich die Zeitdauer desselben betrifft, einen wirklichen astronomischen Grund, den ich nun erläutern will.

Man hat bemerkt, daß sich der Himmel mit dem ganzen Heere der Fixsterne nicht nur täglich einmahl aus Morgen gegen Abend um die Weltaxe zu wälzen scheine, was eigentlich eine Folge des Umschwungs der Erdkugel um ihre engere Axe ist, welche innerhalb 24 Stunden in der entgegengesetzten Richtung aus Abend gegen Morgen vor sich geht, sondern daß auch alle Fixsterne von Jahr zu Jahr um ohngefähr 51 Sekunden aus Abend gegen Morgen fortrücken, ohne jedoch ihren Stand unter sich selbst nur im mindesten zu verändern.

Diese scheinbare Bewegung der Fixsterne aus Abend gegen Morgen geht zwar ungemein langsam von Statten, indem sie in zwey und siebenzig Jahren nur Einen Grad beträgt, deren der ganze Himmelsumfang 360 hat, und es ist mithin ein Zeitraum von 72 mahl 360 Jahren, oder eine Periode von 25,970 Jahren erforderlich, bis sich diese, wieder in sich selbst zurückkehrende Bewegung einmahl vollendet hat: allein, sie bringt demungeachtet an dem gestirnten Himmel merkwürdige Veränderungen und Erscheinungen hervor, indem, zum Beyspiel, die Sterne, welche zu Plato's Zeiten an demjenigen Orte des Himmels standen, wo sich die Sonne am Tage der Frühlings-Nachtgleiche befand, jetzt um ein großes Stück gegen Morgen fortgerückt sind, so daß gegenwärtig beynahe noch ein ganzer Monat vom Frühling verstreicht, ehe sie wieder von der Sonne eingehohlet werden können: ja, nach 13,000 Jahren wird es Winter seyn, wenn die Sonne bey jenen Sternen steht, die man das Sternbild des Krebses nennt, welches doch heut zu Tage schon im Julius geschieht, und von ohngefähr 2000 Jahren schon im Junius geschehen ist. Auf gleiche Art wird der letzte Stern im Schwanze des kleinen Bären, der sich jetzt nahe bey dem Nordpol befindet, und deßwegen auch der Polarstern heißt, nach 13 Jahrtausenden auf 46 Grade von dem Pole entfernt seyn, und in einem ziemlich großen Kreise am Himmel hereinlaufen, auch sogar den südlichsten Bewohnern Deutschlands täglich einmahl gerade über dem Scheitel dahin gehen. In den folgenden dreyzehn Jahrtausenden hingegen wird sich dieser Stern dem Nordpol wieder nähern, und nach 26,000 Jahren gerade dort stehen, wo er sich gegenwärtig befindet.

Man sieht also, daß Plato, und wahrscheinlich auch schon früher lebende Weltweise, das jährliche Vorrücken der Fixsterne aus Abend gegen Morgen beobachtet und berechnet haben. Die von Plato daraus gezogene Folgerung, worauf man späterhin die Lehre von einer Seelenwanderung baute, ist zwar ungereimt, indem diese Bewegung den Fixsternen nicht einmahl in der Folge unserer Jahreszeiten die mindeste Veränderung hervorbringen kann: indessen hat man gleichwohl jenen Zeitraum, welcher erforderlich ist, bis sich die Fixsterne, ohne daß sich deßwegen ihr Stand unter- und gegeneinander verrückte, um den ganzen Umkreis des Himmels gedrehet haben werden, das platonische oder das große Weltjahr zu nennen für gut gefunden; und die Liebhaber des Toleranz-Bothen wissen es nun, was sie dabey zu denken haben. Ich bemerke nur noch, daß sich unsre Erdkugel 9 Millionen 490,000 mahl um ihre Axe zu bewegen hat, und daß sich 780,000 Generationen des Menschengeschlechtes hienieden abgelöset haben werden, bis jenes Weltjahr in Frage einmahl vollendet seyn wird.

Geschrieben, Reutlingen in Schwaben, den 17. May 1813.

Dr. Fezer.